

Steile Rebhänge zu pflegen, soll sich lohnen

Weinberge bei Mühlhausen und Roßwag: Förderprogramm ILEK liefert Anstöße und Anreize für konkrete Projekte

VON NORBERT KOLLROS

MÜHLACKER/VAIHINGEN. Nach exakt dreijähriger Aufbauarbeit ist das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept ILEK entlang der Enzschleifen zwischen Mühlhausen und Roßwag seinen Kinderschuhen entwachsen. Nun sollen unterschiedlichste Vorhaben in Angriff genommen werden, die gleichzeitig Naherholungsbelange und Weinbergbewirtschaftung verstärkt in Einklang bringen sollen.

Am Samstag fand die Abschlussveranstaltung der dreijährigen Förderperiode des ILEK-Programms Enzschlingen in Mühlhausen und hoch über Roßwag und dort wiederum am Projektweinberg der Lembergerland-Kellerei statt. Zunächst erfolgte eine kleine Wanderung entlang der schroffen Muschelkalk-Felswände an den Weinbergen der Mühlhäuser Halde, dann ging's mit Kleinbussen hoch zum Plateau des Projektweinbergs zwischen Lug und Roßwager Steinbruch, ziemlich genau 100 Meter über dem Flusslauf der Enz gelegen und gerade noch auf Illinger Gemarkung. Zuvor hatte Mühlackers Bürgermeister Winfried Abicht in Mühlhausen „an einem wunderschönen Fleckchen“ die Teilnehmer aus dem Enzkreis und dem Kreis Ludwigsburg begrüßt und an die Jahrhunderte lang gepflegte Weinbautradition erinnert. Aber auch daran, dass es

an der Nahversorgung mit Dingen des täglichen Lebens im Dorf arg kranke und entschlossene Mühlhäuser deshalb unlängst eine Genossenschaft zum Betrieb eines Bürgerladens gegründet hätten.

Im Weinberg mutierte das Geschehen dann zu einer Veranstaltung mit unzähligen Schirmherren (und -damen), denn pünktlich zum Beginn der Grußreden setzte ein Landregen ein. Der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch machte aus der Not eine Tugend und sprach dem einen oder anderen aus der Seele, als er meinte, „wir freuen und über den Regen, denn die

Natur braucht Wasser“. Dem Land und stellvertretend der Staatssekretärin im Ministerium für Ländlichen Raum, Friedlinde Gurr-Hirsch, dankte der OB wie zuvor auch schon der Bürgermeisterkollege in Mühlhausen für die finanzielle und ideelle Unterstützung beim ILEK-Projekt. Der Anstoß sei gegeben, viele Belange von Natur und Kultur über wirtschaftliche Bewirtschaftung bis hin zu Tourismus aufeinander abzustimmen und ineinandergreifen zu lassen. Dazu gehöre sicher auch, den Enztaalradweg an der einen oder anderen Stelle in seinem Verlauf zu optimieren

und dabei wiederum Naturschutzbelange zu berücksichtigen.

Aus heutiger Sicht sei es richtig gewesen, dass man von ursprünglichen Überlegungen vor etwa vier Jahren schnell abgekommen sei, das ILEK-Projekt Enzschleife mit einem zweiten im Neckartal zu kombinieren. „Da wäre die Bürgernähe abhandengekommen“, so Gurr-Hirsch, sei ILEK doch „eine moderne Form der Bürgerbeteiligung“. Als einstige württembergische und deutsche Weinkönigin verstehe sie den Wunsch, Weinberge als touristischen Schatz einzustufen, aber auch als solchen der Biodiversität mit einer vielfältigen Flora und Fauna. Diesen gelte es zu „schützen durch Nutzen“. Und damit die Nutzung auch attraktiv sei, biete ihr Ministerium seit diesem Jahr eine neue Staatsbeihilfe zur Unterstützung des Steillagenweinbaus in meist Handarbeit an, sagte Gurr-Hirsch. Damit sei nun ein jährlicher Zuschuss von 3000 Euro pro Hektar möglich, wo bislang nur 900 Euro gezahlt wurden. Die Bewirtschaftung der zumeist steilen Rebhänge sei zur gemeinsamen Aufgabe geworden. Ansonsten drohe die Verbuschung. Den Weinzähnen rief die Staatssekretärin zu: „Trinken Sie für diese Landschaft!“

Wer beim Projekt ILEK-Enzschleife auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich auf der Internet-Seite www.enzschleife.de informieren.



Kleine Exkursion, im Vordergrund links Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch.

Foto: Kollros